



Dein Töpfer-Kompass

Druck wahrnehmen, Gleichmäßigkeit verstehen und
den eigenen Händen vertrauen.

Ein Einblick in bewusstes Töpfern
nach dem T.O.N.-Prinzip®

Copyright © 2026 Verena Soler



Vielleicht fehlt dir nicht das Talent

Vielleicht fehlt dir nur Orientierung.

Und wahrscheinlich kennst du diesen Moment:

Du hast eine Idee im Kopf. Du beginnst zu formen. Doch der Ton reagiert anders, als du es dir vorgestellt hast.

Der Rand wird ungleichmäßig. Die Form verändert sich. Oder das Werkstück fühlt sich plötzlich nicht mehr richtig an.

Schnell entsteht der Gedanke:

Vielleicht kann ich das einfach nicht.

Doch Töpfern ist keine Frage von angeborenem Talent. Es ist ein Handwerk, das du mit der Zeit kennenlernen darfst.

Du lernst, den Ton zu beobachten. Du entwickelst ein Gefühl für Druck, Bewegung und Tempo. Und du beginnst zu verstehen, was das Material dir zeigt.

Lass dir Zeit, probier dich aus und versuche, es nicht zu bewerten.

Dieser Worte begleiten dich auch in Verenas Kursen.

Denn nicht jedes Werkstück muss sofort gelingen. Manchmal liegt der wertvollste Moment darin, wahrzunehmen, was gerade entsteht.

Was du in diesem Guide entdecken kannst

Ein neuer Blick auf deine Hände, den Ton & deinen Lernprozess.

Dieser Guide lädt dich dazu ein, Ton nicht nur zu formen, sondern bewusster wahrzunehmen. Du bekommst einen ersten Einblick darin:

01 wie unterschiedlich sich Druck auf Ton auswirken kann,

02 warum Gleichmäßigkeit nicht dasselbe wie Perfektion ist,

03 wie Tempo & Aufmerksamkeit deinen Lernprozess verändern können,

04 und wie das T.O.N.-Prinzip® diese Erfahrungen miteinander verbindet.

Dazu erwartet dich eine kleine Wahrnehmungsübung. Du kannst sie mit Ton durchführen, wenn du Ton zu Hause hast. Sie funktioniert aber auch ohne Ton.

Dabei geht es nicht darum, ein fertiges Werkstück herzustellen.

Es geht darum, deine Hände, deine Bewegungen und deine Reaktion auf das Material bewusster kennenzulernen.

Nimm dir dafür so viel Zeit, wie sich für dich gut anfühlt.

Ton reagiert auf deine Hände

Druck ist nicht einfach Kraft.

Wie fest ist fest? Wie sanft ist sanft?

Schon bei einem Händedruck merken wir, dass Menschen Druck ganz unterschiedlich wahrnehmen. Was für eine Person angenehm ist, kann sich für eine andere bereits sehr kräftig anfühlen.



Beim Arbeiten mit Ton ist es ähnlich.

Deine Hände treten mit dem Material in Kontakt. Du drückst, hältst, streichst oder führst den Ton. Gleichzeitig reagiert der Ton auf jede dieser Bewegungen.

Stärkerer Druck verändert ihn anders als eine sanfte Berührung. Auch wechselnder Druck kann sichtbare oder spürbare Unterschiede hinterlassen.

Es gibt dabei nicht den einen richtigen Druck, der für jeden Menschen und jede Situation gilt.

Der erste Schritt besteht darin, einfach mal wahrzunehmen:

Wie berühre ich den Ton gerade?
Und wie reagiert er darauf?

Aus dieser Beobachtung kann nach und nach ein persönliches Materialgefühl entstehen.

Wie Druck den Ton verändert

Spüren, beobachten und verstehen.

Wenn du Ton formst, wirken deine Hände direkt auf das Material ein.

- Starker Druck kann den Ton schneller bewegen oder deutlich verändern.
- Sehr vorsichtiger Druck kann dazu führen, dass kaum Bewegung entsteht.
- Wechselnder Druck hinterlässt wiederum andere Spuren als eine ruhige, gleichmäßige Bewegung.

Keine dieser Beobachtungen ist automatisch richtig oder falsch. Sie zeigt dir zunächst nur, wie deine Hände und der Ton miteinander arbeiten.

Du kannst dabei auf drei Dinge achten:

Was spürst du?

Wie fühlt sich der Ton unter deinen Fingern an?

Was verändert sich?

Wird das Material breiter, dünner, fester oder weicher?

Was zeigen dir deine Hände?

Arbeitest du gerade kraftvoll, vorsichtig, schnell oder ruhig?

Es geht nicht darum, deine Bewegung sofort zu korrigieren. Zuerst darfst du verstehen, was durch sie entsteht.

Gleichmäßig bedeutet nicht perfekt

Stabilität und Handschrift dürfen nebeneinander bestehen.

Beim Töpfern richtet sich der Blick oft sehr schnell auf das Ergebnis.

Ist der Rand gerade?

Ist die Form symmetrisch?

Sieht das Werkstück genauso aus wie in meiner Vorstellung?

Doch handgemachte Keramik muss nicht aussehen, als wäre sie aus einer Maschine gekommen.

Sie darf deine Hände zeigen. Sie darf eine eigene Form entwickeln. Und sie darf Unterschiede tragen.



Gleichmäßigkeit bedeutet deshalb nicht, jede Spur deiner Hände verschwinden zu lassen.

Sie kann dir helfen, Wandstärken, Übergänge und Veränderungen im Material bewusster wahrzunehmen. Dadurch kann ein Werkstück stabiler und für seine spätere Verwendung geeigneter werden.

Nicht jede kleine Abweichung ist ein Fehler.

Gleichzeitig sollte eine technische Unsicherheit nicht einfach als gewünschte Unregelmäßigkeit abgetan werden.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht:

Ist mein Werkstück perfekt?

sondern

Verstehe ich, was meine Hände gerade im Material bewirken?

So wird das T.O.N.-Prinzip® spürbar

Tempo, Orientierung und Nähe greifen ineinander.

Das T.O.N.-Prinzip® beschreibt nicht, wie dein Werkstück aussehen muss.

In diesem Guide lernst du einen ersten Ausschnitt daraus kennen: wie Tempo, Orientierung und Nähe bereits in einer einfachen Materialerfahrung zusammenspielen können.

Tempo & Vertrauen

T

Du darfst dir Zeit nehmen, den Ton wahrzunehmen und deine eigenen Bewegungen kennenzulernen.

Das richtige Tempo kommt daher, dass man das Material wahrnimmt.

Vertrauen entsteht nicht dadurch, dass sofort alles gelingt. Es wächst durch Erfahrung, Wiederholung und die Erkenntnis, dass du auf Veränderungen reagieren kannst.

Orientierung & Offenheit

O

Orientierung hilft dir dabei, die Reaktionen des Tons besser einzuordnen.

Gleichzeitig darfst du offen dafür bleiben, dass nicht jedes Werkstück genau so entsteht, wie du es ursprünglich geplant hast.

Natürlichkeit & Nähe

N

Ton wird mit den Händen erlebt.

Du spürst seine Oberfläche, seine Feuchtigkeit und seine Reaktion auf deine Bewegungen. Durch diese Nähe zum Material kann eine persönliche Verbindung entstehen.

Im Kurs bedeutet Nähe außerdem, nicht allein vor einer Herausforderung zu stehen. Verena beobachtet, begleitet und gibt dir genau dort Orientierung, wo du sie gerade brauchst.

Spüren, bevor du formst

Eine kleine Wahrnehmungsübung mit oder ohne Ton.

Diese Übung ist eine Einladung zum Beobachten.

Du musst daraus kein Werkstück herstellen & kein bestimmtes Ergebnis erreichen.

→ Wenn du Ton zu Hause hast

Nimm ein Stück Ton in deine Hände und halte es zunächst einfach fest.

01 Ankommen

Spüre das Gewicht und die Oberfläche des Tons. Ist er kühl, weich, fest oder feucht?

02 Druck verändern

Drücke den Ton einmal etwas kräftiger und anschließend wieder sanfter. Beobachte, wie unterschiedlich er darauf reagiert.

03 Streichen

Streiche mit deinen Fingern langsam über die Oberfläche. Nimm wahr, wie sich diese Bewegung von einem festen Druck unterscheidet.

04 Wahrnehmen

Halte kurz inne. Was hat sich im Ton verändert? Was hast du in deinen Händen gespürt?

→ Wenn du keinen Ton zu Hause hast

Du kannst die Übung auch mit einem Gegenstand durchführen, den du gut in einer Hand halten kannst.

Verändere bewusst deinen Druck. Halte ihn zunächst fester und anschließend sanfter. Beobachte, was sich in deiner Hand, deinem Arm und deiner Aufmerksamkeit verändert.

Es geht nicht darum, möglichst wenig Druck auszuüben.

Sondern darum, den Unterschied bewusst wahrzunehmen.

Warum Ton Zeit braucht

Ein Werkstück verändert sich nicht nur während des Formens.

Auch danach reagiert der Ton weiter.



Feuchtigkeit

Wasser beeinflusst, wie weich und formbar Ton ist.

Während des Arbeitens verändert sich seine Feuchtigkeit. Manche Bereiche trocknen schneller, andere bleiben länger weich. Dadurch können Spannungen im Werkstück entstehen.



Trocknung

Ton braucht Zeit, um gleichmäßig zu trocknen.

Unterschiedliche Wandstärken, sehr feuchte Stellen oder ein ungleichmäßiger Trocknungsverlauf können das Material beeinflussen.

Deshalb endet das Arbeiten nicht in dem Moment, in dem die Form fertig ist.



Brand

Erst durch den Brand wird aus dem getrockneten Ton ein keramisches Werkstück.

Dabei wirken hohe Temperaturen auf das Material. Der Brennprozess braucht Fachwissen, die passende Ausstattung und eine sorgfältige Vorbereitung.

Vom Klumpen Ton zum keramischen Werkstück wirken Erde, Wasser, Luft und Feuer zusammen.

Sie erinnern uns daran, dass Ton Zeit braucht und **jedes Werkstück in seinem eigenen Tempo entstehen darf.**

Was hast du wahrgenommen?

Das Ergebnis ist nicht die wichtigste Antwort.

Vielleicht hast du die kleine Übung ausprobiert.

Oder du hast den Guide einfach gelesen und dabei begonnen, deine bisherigen Erfahrungen mit Ton anders zu betrachten.

Beides ist wertvoll.

Nimm dir einen Moment für diese Reflexionsfragen:

Wie haben sich starker Druck und sanftes Streichen für dich angefühlt?

Gab es eine Bewegung, die dir leichter oder vertrauter erschien?

Was hat sich im Material oder in deiner Wahrnehmung verändert?

Was konntest du sehen, fühlen oder beobachten?

Wann hast du begonnen, das Ergebnis zu bewerten?

Konntest du diesen Gedanken kurz loslassen und wieder zum Material zurückkehren?

Du musst auf diese Fragen keine perfekte Antwort finden.

Es reicht, wenn du beginnst, genauer hinzuspüren.

Denn Materialgefühl entsteht nicht durch eine einzige Erklärung. Es entwickelt sich durch Wahrnehmung, Erfahrung und Wiederholung.

Welcher Kursweg passt zu dir?

Vielfalt im Handaufbau oder Fokus an der Töpferscheibe?

Beide Intensivkurse ermöglichen dir, Ton mit Zeit, persönlicher Begleitung und in einer kleinen Gruppe kennenzulernen.

Der Unterschied liegt vor allem darin, worauf du deinen Schwerpunkt legen möchtest.

→ Töpfern von A bis Z

Dieser Kurs passt zu dir, wenn du die Vielfalt unterschiedlicher Töpfertechniken kennenlernen und ausprobieren möchtest.

Der Schwerpunkt liegt auf den Handaufbautechniken: Daumendrucktechnik, Wulsttechnik und Plattentechnik. Du kannst die Techniken miteinander kombinieren, freier gestalten und dir bewusst mehr Zeit für ein einzelnes Werkstück nehmen.

Auch das Töpfern an der Töpferscheibe kann Teil des Kurses sein – unabhängig davon, ob du bereits Erfahrung hast oder sie zum ersten Mal ausprobierst.

→ Töpfern an der Töpferscheibe

Dieser Kurs passt zu dir, wenn du dich gezielt auf das Arbeiten an der Töpferscheibe konzentrieren möchtest.

Du lernst die Technik Schritt für Schritt kennen und bekommst Zeit, die verschiedenen Bewegungen und Zusammenhänge an der Scheibe zu erfahren.

Dabei geht es nicht darum, dass dir von Beginn an jedes Werkstück gelingt. Du entwickelst mit jeder Wiederholung mehr Verständnis für deine Hände, das Material und die Abläufe an der Töpferscheibe.

Für beide Kurswege brauchst du keine Vorerfahrung.

Die entscheidende Frage lautet:

Möchtest du unterschiedliche Techniken entdecken oder dich gezielt auf die Töpferscheibe einlassen?

Bereit, tiefer einzusteigen?

Was im Guide beginnt, wird im Studio praktisch.



Was du in diesem Guide kennengelernt hast, ist ein erster Einblick.

Im Studio wird daraus eine persönliche Erfahrung, die sich nicht vollständig lesen oder erklären lässt. Ein PDF-Guide kann dir Gedanken, Fragen und erste Impulse mitgeben.

Ein Guide kann jedoch nicht beobachten, wie du den Ton berührst. Er kann nicht erkennen, an welcher Stelle du gerade Orientierung brauchst. Und er kann dir nicht unmittelbar zeigen, wie sich eine Bewegung verändern darf.

Genau hier beginnt die persönliche Begleitung.

Verena leitet seit 2012 Töpferkurse. In den Intensivkursen begleitet sie maximal vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichzeitig.

Dadurch entsteht Raum für Fragen, Wiederholung, individuelle Rückmeldung und deinen eigenen Lernprozess.

Wenn du beim Lesen gespürt hast:

So möchte ich Ton kennenlernen und verstehen, dann darf aus diesem ersten Einblick bald deine eigene Erfahrung werden.

Sichere dir deinen Platz in einem Intensivkurs und erlebe das T.O.N.-Prinzip®.

→ www.verenics-toepferstudio.at/intensivkurse-buchen/

Rechtliches

Dieser PDF-Guide ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Formulierungen, Gestaltung, Bilder und das T.O.N.-Prinzip®, dürfen ohne vorherige schriftliche Zustimmung von Verena Soler weder ganz noch teilweise kopiert, vervielfältigt, weitergegeben, veröffentlicht, bearbeitet oder für eigene kommerzielle oder private Angebote genutzt werden.

Erlaubt ist ausschließlich die persönliche Nutzung im Rahmen dieses Downloads.

Danke, dass du unsere Arbeit respektierst und Inhalte nicht ungefragt übernimmst.

Copyright © 2026 Verena Soler

www.verenics-toepferstudio.at

office@verenics-toepferstudio.at

Instagram: [@verenics_ceramics](https://www.instagram.com/verenics_ceramics)